

## Gedenkfeier für Erni am 10. April

**LUZERN** jem. Die Öffentlichkeit soll vom Künstler Hans Erni (Bild) gebührend Abschied nehmen können. Der Künstler ist am Samstag 106-jährig verstorben. Wie Karl Bühlmann, Präsident der Hans-Erni-Stiftung, auf Anfrage sagt, wird die öffentliche Gedenkfeier am Freitag, 10. April, um 14.30 Uhr im Verkehrshaus in Luzern stattfinden. Dies sei gestern am späteren Nachmittag im Kreis der Familie entschieden worden. Bühlmann, der durch den Anlass führen wird, erklärt: «Es wird eine grosse öffentliche Abdankungsfeier werden. Wer alles sprechen wird, ist noch offen.» Der Ort ist bewusst gewählt: Im Verkehrshaus ist seit 1979 das Hans-Erni-Museum mit über 300 Arbeiten des Künstlers beheimatet.



### Reaktionen «unglaublich»

Der Familie von Hans Erni geht es «den Umständen entsprechend einigermassen gut», wie Bühlmann sagt, der auch mit der Witwe Doris Erni in engem Kontakt steht. «Es ist unglaublich, was nach Bekanntwerden der Todesnachricht über uns hereingebrochen ist. Es sind enorm viele Reaktionen und Anfragen da. Ich versuche derzeit, das alles zu kanalisieren.»

## Musiktage finden reduziert statt

**NIDWALDEN** map. Freunde der Stanser Musiktage (SMT) kommen auch dieses Jahr auf ihre Rechnung – auch wenn die Stanser Musiktage eigentlich gar nicht stattfinden. Um dem treuen Publikum aber dennoch etwas bieten zu können, organisiert der Verein Stanser Musiktage am 17. und 18. April eine Benefizveranstaltung. Das Programm orientiert sich am bewährten inhaltlichen Konzept, wie es in der Mitteilung der SMT heisst: World-, Jazz-, Pop- und Volksmusikklänge treffen aufeinander.

### Beitrag für die Sanierung

«Der Anlass ist auch als Sympathie-kundgebung für die Musiktage zu verstehen», erklärt Josef Mahnig, Präsident des Vereins SMT. Mit etwas Glück werde man auch einen kleinen Gewinn erwirtschaften – und damit einen Beitrag zur Sanierung der Stanser Musiktage leisten. Nicht mehr dabei ist Christophe Rosset, SMT-Mitbegründer und bisheriger CO-Leiter. Für die Festivalleitung sind neu Esther Unternährer und Marc Rambold verantwortlich.

## Schwyzerin erhält Kulturpreis

**INNERSCHWEIZ** red. Der Innerschweizer Kulturpreis 2015 geht an Graziella Contratto (48, Bild) aus Schwyz, die als Musikerin, Dirigentin und Kulturvermittlerin arbeitet. Der Stiftungsrat der Innerschweizer Kulturstiftung, der aus den Bildungs- und Kulturdirektoren der Zentralschweizer Kantone besteht, würdigt sie mit einem Preisgeld von 25 000 Franken als Persönlichkeit, die das musikalische Schaffen in der Zentralschweiz und weit darüber hinaus wesentlich mitgeprägt hat, wie es in der Mitteilung heisst. Die Preisverleihung findet am 12. September statt.



Seit 2010 leitet Contratto den Fachbereich Musik der Hochschule der Künste Bern. Mit Projekten setzt sie sich zudem dafür ein, klassische Musik auf eine innovative Art zu vermitteln.

### Leiterin an Berner Hochschule

Seit 2010 leitet Contratto den Fachbereich Musik der Hochschule der Künste Bern. Mit Projekten setzt sie sich zudem dafür ein, klassische Musik auf eine innovative Art zu vermitteln.

# Zug: Mehr Einbrecher unterwegs

**KRIMINALSTATISTIK** Im Kanton Zug wurden im letzten Jahr fast 600 Straftaten weniger begangen. In einem Bereich sind die Zahlen allerdings gestiegen – erneut.

SAMANTHA TAYLOR  
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Die Zahl der Straftaten im Kanton Zug ist im letzten Jahr zurückgegangen. Das zeigt die aktuelle Kriminalstatistik, die gestern veröffentlicht wurde. So verzeichnete die Zuger Polizei 2014 insgesamt 7642 Straftaten. Das sind 586 weniger als noch im Vorjahr (2013: 8228). Pro 1000 Einwohner wurden im letzten Jahr 54,1 Straftaten registriert. Damit liege der Kanton Zug unter dem Schweizer Durchschnitt von 64,4 Straftaten pro 1000 Einwohner. Den Grund für den Rückgang sieht die Zuger Polizei in erster Linie in einer Änderung des Betäubungsmittelgesetzes. Seit Oktober 2013 kann sie nämlich den Cannabiskonsum von Erwachsenen mit einer Ordnungsbuss ahnden. Dies, sofern die beschuldigte Person nicht mehr als 10 Gramm Cannabis bei sich trägt.

### Zwei Einbrüche pro Tag

Die Zahl der Einbrüche hingegen ist gegenüber dem Vorjahr um 22 Prozent gestiegen. Insgesamt machten sich Einbrecher 753 Mal – also zwei Mal am Tag – an Zuger Häusern zu schaffen. Mit diesem Ergebnis verstärkt sich eine Tendenz. Denn die Zahl der Einbrüche war bereits von 2012 auf 2013 angestiegen. Der Kanton Zug sei für Einbrecher

aus verschiedenen Gründen attraktiv, erklärt Thomas Armbruster, Chef der Kriminalpolizei. «Einerseits findet sich hier oft ein gehobener Standard. Andererseits ist der Kanton gut erschlossen. Will heissen, dass man von vielen Orten schnell auf der Autobahn ist und damit gute Fluchtmöglichkeiten bestehen.»

### Mehrfamilienhäuser sind erste Wahl

Daneben zeigte sich 2014 eine neue Tendenz. Erstmals drangen die Langfinger am meisten in Mehrfamilienhäuser ein (276 Mal). An zweiter Stelle folgen Geschäftsräume (128 Mal) und an dritter Einfamilienhäuser (106 Mal). Viele Einbrüche hätten sich am helllichten Tag ereignet. «Zahlreiche Eigenheimbesitzer haben ihre Häuser inzwischen einbruchsicher ausgestattet. Bei Mehrfamilienhäusern hingegen ist der Sicherheitschutz oft nicht optimal», erklärt Armbruster. So seien Fenster nur selten mit Schlössern versehen, es würden keine Multilock-Schlösser eingesetzt, oder die Läden seien nicht gesichert. In grossen Siedlungen bestehe ausserdem das Problem, dass die soziale Kontrolle nicht immer greife. «Ab einer gewissen Anzahl Personen weiss man nicht mehr, wer in ein Haus gehört und wer nicht», so der Chef der Kriminalpolizei. Die Polizei will deshalb auch weiterhin ihren Schwerpunkt auf das Thema Einbrüche legen. So werden gezielte Kontrollen von Personen und Fahrzeugen sowie Überwachungen in Quartieren vorgenommen. Dabei kommen sowohl uniformierte wie auch zivile Polizisten zum Einsatz.

### Tiefster Stand seit 2006

Im Ganzen ermittelte die Zuger Polizei letztes Jahr 1554 Beschuldigte, denen 3488 Beteiligungen an Straftaten zur Last gelegt werden. 53 Prozent davon sind

## Nur in Uri weniger Einbrüche

**ZENTRALSCHWEIZ** red. Nebst dem Kanton Zug haben heute auch die Kantone Ob-, Nidwalden sowie Uri ihre Kriminalstatistiken 2014 veröffentlicht.

### Mehr Straftaten in Obwalden

Im Kanton Obwalden bearbeitete die Kantonspolizei letztes Jahr 1539 Straftaten – 12 Prozent mehr als 2013. Damit liegt die Zahl wieder im langjährigen Durchschnitt. Eine starke Zunahme gab es bei den Einbruchdiebstählen. Die Polizei verzeichnet eine Zunahme von 82 Prozent auf 100 Taten. Einen deutlichen Anstieg (plus 67 Prozent) gab es auch bei den Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz. Die Steigerung steht laut Polizei zum grossen Teil im Zusammenhang mit zwei durchgeführten Ermittlungsverfahren gegen Indooranlagen. Mit 42,2 Straftaten pro 1000 Einwohner liegt Obwalden unter dem Schweizer Durchschnitt.

### Nidwalden: Mehr Sexualstraftaten

Mehr Straftaten gab es im Jahr 2014 auch im Kanton Nidwalden. Die Zahl stieg um 9 Prozent auf 1726. Gestiegen ist auch hier die Anzahl Einbrüche

– von 158 im Vorjahr auf 205. Eine Zunahme gab es auch bei den Straftaten gegen die sexuelle Integrität (45 Fälle, plus 500 Prozent). Darunter fallen Pornografie, Kinderpornografie oder auch sexuelle Belästigungen.

### Weniger Straftaten in Uri

Im Kanton Uri sind die registrierten Straftaten 2014 hingegen um 10 Prozent auf 1310 gesunken. Anders als in Ob-, Nidwalden und Zug ist die Zahl der Einbruchdiebstähle in Uri zurückgegangen. Sie reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozent auf 125 Tatbestände. Eine deutliche Zunahme gab es im Kanton Uri aber bei den Verstössen gegen das Ausländergesetz (Anstieg von 66 auf 133 Fälle). So wurden vermehrt Ausländer ohne Pass und Fahrkarten im Zug aufgegriffen. Zunahmen gab es auch beim Tierschutzgesetz, beim Waffengesetz oder beim Personenbeförderungsgesetz.

Die Kriminalstatistik 2014 des Kantons Schwyz wird heute Dienstag vorgestellt. Der Kanton Luzern publiziert die Kriminalstatistik des letzten Jahres am Donnerstag.

ausländische Staatsangehörige. Bei 16 Prozent handelte es sich um Kriminaltouristen. Ihnen wurden im Schnitt pro Person 2,8 Beschuldigungen zugewiesen. Bei den abgewiesenen Asylsuchenden liegt diese Quote laut Kriminalstatistik bei 4,5 Beschuldigungen. Erfreulich sei, dass die Zahl der Delikte gegen Leib und Leben zurückgegangen

sei und sich auf dem tiefsten Stand seit 2006 befinde. 301 solcher Delikte wurden 2014 festgestellt, 2013 waren es noch 344. Rund 90 Prozent konnten laut der Polizei aufgeklärt werden. Ebenfalls rückläufig sind die Zahlen bei der häuslichen Gewalt. 286 Mal musste die Polizei wegen Gewalt in den eigenen vier Wänden ausrücken. Dies ist ein Minus von 9 Prozent.

# Acheregg-Brücke wird zu Baustelle



Die Achereggbrücke ist in einem schlechten baulichen Zustand und muss dringend saniert werden.

Bild Oliver Mattmann

**NIDWALDEN** Die Achereggbrücke wird für gut 11 Millionen Franken saniert. Der Kanton beteiligt sich mit 4 Prozent an den Kosten.

Die Achereggbrücke auf der Kantonsstrasse zwischen Stansstad und Hergiswil ist in einem schlechten baulichen Zustand. Dies zeigen Untersuchungen an der 1964 fertig gestellten Brücke. Um eine weitere langjährige Nutzung der Strasse und Schiene sicherstellen zu können, sei eine umfangreiche Instandsetzung der Brücke unabdingbar, schreibt die Nidwaldner Baudirektion in einer Mitteilung. Die dringend erforderlichen Arbeiten umfassen die Betoninstandsetzung, die Verstärkung der beweglichen Gelenke,

die Erneuerung der Brückenabdichtung, der Beläge, der Fahrbahnübergänge sowie der Geländer, die Fahrzeugrückhaltesysteme, Fahrleitungsmasten der Zentralbahn und die Rad-/Gehwegbeleuchtung. Die Fahrbahnbeläge werden ersetzt und die Entwässerungsanlagen den neuesten Gewässerschutzvorschriften angepasst.

11,27 Millionen Franken kostet die Instandsetzung der Achereggbrücke. «96 Prozent davon zahlen das Bundesamt für Strassen, das Bundesamt für Verkehr und die Zentralbahn. Vier Prozent werden vom Kanton Nidwalden finanziert», erläutert Baudirektor Hans Wicki den Kostenteiler.

### Brücke geht an Kanton über

Die Achereggbrücke geht nach der Sanierung in den Besitz des Kantons über. Der hohe Kostenanteil des Bundes sei auch ein Resultat geschickter Verhandlungen des Kantons Nidwalden, so Wicki.

Die Instandsetzungsarbeiten werden in zwei Hauptphasen ausgeführt. Von April bis Oktober 2015 werden die Kantonsstrasse Richtung Hergiswil sowie der Rad-/Gehweg saniert. Von März bis Oktober 2016 folgen die Kantonsstrasse Richtung Stansstad und das Trasse der Zentralbahn. Erst in der zweiten Bauphase von März bis Oktober 2016 werden sich die Bauarbeiten auch auf den Bahnverkehr auswirken. Genaue Angaben dazu kann die Zentralbahn zum heutigen Zeitpunkt noch nicht machen.

Da die Brücke während der Arbeiten nur einspurig befahren werden kann, wird der Verkehr mit Lichtsignalen geregelt. «Sicherungspersonal sorgt zudem über Feinjustierungen dafür, dass sich der Verkehr auf keiner Seite zu stark staut», hält Wicki fest. In verkehrsreichen Zeiten seien aber Rückstaus unvermeidlich.

MARTIN UEBELHART  
martin.uebelhart@nidwadnerzeitung.ch

## Regierung ist für Standort Rotkreuz

**FACHHOCHSCHULE** haz. Rotkreuz soll definitiv Fachhochschulstandort werden. Die Zuger Regierung beantragt dem Kantonsrat eine Anpassung des Richtplans. Stimmt das Parlament am 2. April der Richtplananpassung zu, werden die Voraussetzungen geschaffen, damit die Hochschule Luzern die Studiengänge in Informatik und Finanzen an einem Ort zusammenführen kann. Zudem wird der Kantonsrat über eine Beteiligung des Kantons Zug an der Anschubfinanzierung entscheiden. Die Aufbauposten werden auf etwa 3,2 Millionen Franken geschätzt.

### Entscheid wurde überprüft

Der Konkordatsrat hat kürzlich auf Antrag des Regierungsrats den Verlegungsentscheid des Instituts für Finanzdienstleistungen (IFZ) nochmals geprüft, wie der Zuger Baudirektor Heinz Tännler sagt. Der Zuger Regierungsrat stützt den erneuten positiven Entscheid des Konkordatsrats für Rotkreuz. Der Konkordatsrat sichert nun zu, dass Seminare und Konferenzen des IFZ wie anderer Departemente auch ausserhalb von Risch-Rotkreuz stattfinden können.

## Engelberg behält seine Schulferien

**OBWALDEN** map. Die Schulferien zwischen Engelberg und dem Sarneraatal werden doch nicht angeglichen. Damit haben Engelberger Schüler auch künftig längere Herbstferien sowie frühere Sommerferien. Dafür drücken sie bis am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag die Schulbank.

Auf Antrag der Einwohnergemeinde Engelberg kommt der Kanton Obwalden auf den Entscheid der Ferienharmonisierung zurück und belässt die 20-jährige Sonderregelung der Engelberger. Die Angleichung stiess dort auf heftigen Widerstand – vor allem in Tourismus- und Gewerbezweigen.